

Rüstungskonversion

- Vortrag anlässlich der UDT-Messe in Bremen am 30. Mai 2017 -

Guten Tag, liebe Leute!

Armis convertere necesse est! Auf deutsch: **Rüstungskonversion muss sein!**

Zu meiner Person:

Ich heiße Michael Ahlmann, ich habe über 30 Jahre bei ATLAS ELEKTRONIK in Bremen gearbeitet, viele Jahre davon als Betriebsrat und IG Metall

Vertrauensmann, 11 Jahre als Betriebsratsvorsitzender. Etwa ab 1982 haben wir als IG

Metaller.innen bei ATLAS das Thema Rüstungskonversion eingefordert, letztlich haben wir dies trotz konstruktiver und praktischer Anfangserfolge im Unternehmen nicht erfolgreich und dauerhaft umsetzen können. Wir hatten dabei keine deutliche Mehrheit in der Belegschaft hinter uns. Es gab aber zum Ende des Kalten Krieges und danach sehr wohl Geldmittel aus Bremen, Bonn und Brüssel für Konversionsprojekte, die vom Unternehmen STN ATLAS Elektronik GmbH eingesammelt wurden.

Bremen ist nicht nur der Ort der UDT in den Messegebäuden, heute beginnt auch eine dreitägige Konferenz zur Vermüllung der Meere der G20 Staaten in Vorbereitung auf den Hamburger Gipfel. Geschätzt befinden sich mindestens 140 Mio. Tonnen Plastik in den Weltmeeren. Ich will hier den Fokus auf eine noch gefährlichere Vermüllung und Bedrohung der Weltmeere legen, auf Giftgas und Altmunition in Nord- und Ostsee, also direkt vor unserer Haustür.

Das „Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung“ FIfF – und dafür stehe ich hier – hat sich während der vergangenen 35 Jahre intensiv mit den Themen Rüstung, Informatik und ökologischen Interessen der Weltbevölkerung beschäftigt.

Anlässlich der Undersea Defence Technology-Messe (UDT) hier in Bremen wollen wir zum Nach- und Umdenken anregen. Hier sind etliche Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf der Messe vertreten, die Schiffe und U-Boote bauen, die Waffen und Sensoren für „Defence“-Aufgaben und die entsprechende Software entwickeln – und vieles mehr. Komplexe Systeme, zum Beispiel autonome und bemannte Unterwasserfahrzeuge und Hardware, werden von einer breiten Palette von Menschen entwickelt, konstruiert und gefertigt, also Systeme, die eine sehr hohe industrielle und intellektuelle Kompetenz und Koordination erfordern. Diese Ballung von Fähigkeiten ist in vielen entwickelten Staaten für die Rüstung vorhanden, die eigentlich für viele andere, zivile Aufgaben dringend benötigt werden, aber nicht verfügbar sind oder nicht finanziert werden. Militär ist im Verteidigungsfall eine notwendige Größe. Wir brauchen aber weder am Hindukusch noch am Horn von Afrika noch im Meer zwischen der Volksrepublik China, Japan sowie Nord- und Südkorea eine große militärische Konfrontation oder eine Verteidigung Deutschlands. Der Krieg vieler beteiligter Staaten in Syrien zeigt den Aberwitz und die Menschenverachtung der kriegsführender Parteien auf. Hungersnot oder Seuchen können nicht von Militärs gelöst werden, sondern es muss eine Infrastruktur für die Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser sowie für Gesundheit und Bildung entstehen. Die Fähigkeiten zum Lösen von schwierigen technologischen Problemen sind hier, zum Teil auf dieser Messe UDT, durchaus vorhanden.

Etwa 1,6 Millionen Tonnen Munition aus zwei Weltkriegen lagern laut NABU in Nord- und Ostsee, davon sind ca. 65.000 Tonnen chemische Kampfstoffe, wie Senfgas, Tabun, Zyklon B und Sarin, auf dem Meeresgrund der Ostsee. Noch

gefährlicher werden versenkte Phosphorbomben vor der deutschen Ostseeküste im Bereich der bombardierten Heeresversuchsanstalt Peenemünde auf Usedom eingeschätzt. Nach offiziellen Unterlagen des Munitionsbergungsdienstes Mecklenburg-Vorpommern verfehlten über 600 Tonnen Sprengbomben und etwa 110 Tonnen Brandbomben ihr Ziel und landeten in der Ostsee. Man geht davon aus, dass sich ca. 60 Tonnen Weißer Phosphor in den Brandbomben befunden haben. Alle diese Gift- und Gefahrstoffe werden noch in Jahrzehnten die Meere und damit einen Teil unserer Nahrungskette bedrohen und verseuchen. Das Bergen und Vernichten dieser Giftstoffe vor unserer Küste ist nicht mit Tauchern und unter möglichem Kontakt von Menschen zu leisten, weil der direkte Kontakt mit der Haut oder den Taucheranzügen sehr riskant ist. Vielmehr werden spezielle autonome und hochkomplexe Unterwassersysteme benötigt, die bisher nicht entwickelt und erprobt sind. Ähnlich verhält es sich mit atomarem Müll der früheren Sowjetunion in den Nordmeeren, wie zum Beispiel mit dem Versuchs-U-Boot K 27, das nach einem schweren Reaktorunfall nach einer längeren Phase an Land auf See versenkt wurde und heute eine große Gefahr darstellt. Dies sind nur einige Beispiele von Folgeschäden durch Kriege und Rüstung. Es besteht also ein deutlicher Bedarf an dringenden und internationalen Kooperationen zur Beseitigung dieser Gefahren, die zwar benannt, aber bisher nur mit wenig Einsatz angegangen wurden. Hier werden ähnlich anspruchsvolle Sensoren und Manipulatoren gebraucht wie die in bekannten Unterwasserdrohnen eingesetzt. Schließlich müssen die verschiedenen Körper und gegebenenfalls ausgetretene Giftstoffe analysiert und identifiziert und dann geborgen werden. Dem muss sich eine geeignete selektive und umweltunschädliche Entsorgung – typisch eine Hochtemperaturverbrennung – anschließen. Dieses Bergen und Entsorgen wird viele Milliarden Euro kosten, die wir eben nicht, wie von Trump gefordert, in die NATO stecken sollten. Deshalb fordern wir eine Konversion der Rüstungsproduktion. Eine Reduzierung des Verteidigungshaushaltes und Umwidmung vorhandener Mittel und industrieller Kompetenz kann auch die Arbeitsplätze in der Bundeswehr und der deutschen Rüstungsindustrie in einem Umwandlungsprozess zumindest anteilig aufnehmen und sichern.

Rüstungskonversion kann, wenn die „Politik“ es will, also sowohl ökologisch wie ökonomisch Nutzen stiften und die Zukunft lebenswerter machen. Zur „Regionalen Strukturpolitik“ hat unser Bürgermeister Carsten Sieling seine Doktorarbeit geschrieben, in Kenntnis der Notwendigkeit einer Rüstungskonversion.

Zwei Großwerften in Bremen haben den Strukturwandel der letzten Jahrzehnte nicht überlebt, die AG Weser im Dezember 1983 und die Bremer Vulkan Werft im August 1997 sind ausgelöscht worden. Erstere gehörte dem Krupp Konzern, der sich damals von seinen Werften und Rüstungsbetrieben getrennt hatte. Der Bremer Vulkan hatte eine Zeit zu Thyssen gehört, später war auch die Stadt Bremen Anteilseigner.

Heute gehören vor allem ATLAS ELEKTRONIK und Rheinmetall Defence Electronics neben etlichen anderen Unternehmen wie Airbus zu den bedeutenden Rüstungsunternehmen des Landes Bremen. Diese beiden Unternehmen sind weitgehend von Rüstungsproduktion abhängig. Für beide Unternehmen in Bremen ist eine Konversion zu zivilen und ökologisch vertretbaren Produkten möglich und notwendig.

Armis convertere necesse est – Rüstungskonversion tut not!

Packen wir es an!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.